

Ružena Kozmová: Von der Funktion zur Bedeutung. Verbvalenz kontrastiv. Münster, LIT Verlag, 2013, 168 S.

Der Valenztheorie wurde in den letzten Jahren in der slowakischen Germanistik nicht viel Aufmerksamkeit gewidmet. Die rezensierte Monographie setzt sich zum Ziel, diese Lücke zu füllen und zugleich den bisherigen Forschungsstand auf dem Gebiet der Valenz um eine neue Dimension zu bereichern.

Für sehr nützlich halte ich die tiefgehende und kritische Zusammenfassung der Erkenntnisse in diesem Forschungsbereich. Es werden bedeutende Modifizierungen der Valenztheorie in der germanistischen und slawistischen Literatur erwähnt sowie Grundbegriffe abgegrenzt: Valenz, Verbvalenz, Ergänzung (Aktant), Angabe (Circumstant). Weiter werden Testkriterien für die Abgrenzung von Ergänzungen und Angaben sowie die semantischen Rollen der Aktanten beschrieben. Die Übersicht schließt mit verschiedenen Möglichkeiten, Satzstrukturen und Satzbedeutungen mithilfe von Satzbauplänen und Satzmodellen in Valenzwörterbüchern darzustellen.

Das Zentrum und den Hauptgewinn des Buches stellt das Kapitel über die Interaktion der Verbbedeutung mit den Verbergänzungen dar. Die Valenz wird hier als ein kombinatorisches, hierarchisch funktionierendes Prinzip, als ein Phänomen des Systems und seines Gebrauchs verstanden. Es handelt sich um eine gewisse Modifizierung der ursprünglichen Tesnière'schen Theorie, deren Ausarbeitung wir schon seit Askedal (1995) verfolgen können.

Das Valenzsyntagma wird ganzheitlich aufgefasst und als Kollokationssyntagma verstanden. Es resultiert aus den semantisch-syntaktischen Gesetzmäßigkeiten der Sprache und pragmatischen Implikaturen. Die Interaktion der Verbergänzungen mit ihrem Valenzträger (Verb) ist also ein komplexer Prozess von semantisch-syntaktischem Charakter. Die ersten sowie die zweiten Ergänzungen können die Verbbedeutung modifizieren. Ein und demselben Satzmuster können verschiedene semantische Modelle zugrunde liegen, die aufgrund von Bedeutungsübertragung (Metapher, Metonymie), Generalisierung oder Spezifikation (durch Prä- oder Suffigierung) entstehen. Eine objektive Beschreibung und Definition der Valenz kann lediglich mittels einer gründlichen quantitativen und qualitativen Analyse von Korpusdaten erreicht werden. Die bestehenden Valenzwörterbücher bringen nicht besonders befriedigende Ergebnisse.

Das Ziel der Untersuchungen ist es, ein kontrastives Valenzwörterbuch des Deutschen und Slowakischen (evtl. anderer Sprachen) zu erstellen. Eine bedeutende Rolle bei dieser Erstellung kann die Kookkurrenzanalyse (z. B. die des IDS Mannheim) spielen.

Das kontrastive Valenzmodell ist am deutschen Lemma *sagen* und am slowakischen Lemma *povedat'* anschaulich präsentiert. Ideal wäre es natürlich, diese Lemmata elektronisch zu verlinken, die Ausgangssprachen nicht zu unterscheiden, und somit das Wörterbuch bidirektional zu gestalten. Als optimales Instrument für

die Zusammensetzung eines solchen Wörterbuches könnten Parallelkorpora dienen, die jedoch in der Arbeit nicht erwähnt werden.

Ich halte die rezensierte Monographie für einen anregenden und wegweisenden Beitrag zur Valenztheorie und ihren praktischen Anwendungen. Von der Zusammenstellung einiger Musterlemmata zur Erstellung eines fertigen kontrastiven Valenzwörterbuches trennt uns zwar eine enorme Menge mühsamer Arbeit, nichtsdestoweniger ist hier ein konkreter Weg angedeutet, der zum erwünschten Ziel führen kann.

Literaturverzeichnis

Askedal, John-Ole (1995): Valenz und Grammatikalisierung. In: Eichinger Ludwig M. (Hg.): *Dependenz und Valenz. Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft 10*. Hamburg, Buska. S. 11–35.

Hana Peloušková
Katedra německého jazyka a literatury
Pedagogická fakulta MU
Poříčí 7
603 00 Brno
pelouskova@ped.muni.cz